

Lebensbilder großer Menschen

„Die Menschen sind, trotz allen ihren Mängeln, das Liebenswertigste, was es gibt“ (Goethe, Maskenzug). Daher ist es immer wohltuend und anregend, wenn man menschlich bedeutsame Gestalten in guten Darstellungen auf sich wirken lassen kann.

Pater Festugière, ein französischer Dominikaner und gerühmter Kenner der antiken Welt, bietet mit seinem Essay über Sokrates¹ keine leichte Lektüre; er stellt an den Leser hohe Anforderungen. Aber die aufgewandte Mühe entschädigt sich, weil es dem Verfasser in origineller Schau und geistvoller Darstellung gelungen ist, die immer noch im Halbdunkel stehende Gestalt des griechischen Philosophen und Lebensmeisters zugänglich zu machen. Die deutsche Übersetzung ist flüssig und dem hohen Inhalt angepaßt.

Mahatma Gandhi ist durch sein Leben, seine politischen Kampfmethoden und nicht zuletzt seinen tragischen Tod nicht nur in die Ruhmeshalle der größten Führer des indischen Volkes, sondern in die Schar der Kämpfer eines großen edlen Menschentums eingegangen. Muriel Lester² ist eine bekannte Vertreterin der Internationalen Versöhnungsbewegung; sie hat Gandhi aus jahrelanger Zusammenarbeit gekannt. Daraus erklärt sich wohl, daß ihr der Bericht von Vorgängen und Ereignissen im Leben Gandhis nur als Transparent dient, um die geistige Zielsetzung, die Seele dieses eigenartigen Lebens aufzuzeigen. Das geschieht mit warmer Liebe und gläubiger Aufgeschlossenheit gegenüber dem bewunderten Meister. Um so brennender erhebt sich im Leser die Frage, woher Gandhi eigentlich solch religiöse Kraft zukam, wie nahe er innerlich, als Nicht-Christ, der Bergpredigt Christi stand.

Mühlmann³ geht an den gleichen Stoff mit der kühlen Beobachtung des Wissenschaftlers heran. Er stellt die kulturelle, religiöse, vor allem die politische Umwelt dar, aus der Gandhi stammte und in die er hineinwirkte. Eingehend werden die Kampfmethoden des Mahatma, untersucht, der gewaltlose Widerstand, die freiwillige Armut, die Erziehung zu Wahrheit und Ehrlichkeit auch in allen politischen Aktionen, kurz alle jene Formen politischer Wehr, die der gewöhnlich geübten Technik diametral gegenüberstehen und nach Auffassung des Durchschnittspolitikers schon vom ersten Tag an zum Scheitern verurteilt scheinen. Über die religiöse Welt Gandhis wird sehr eingehend gesprochen; Mühlmann sagt prägnant: „Abgelehnt wird (von Gandhi) am Christentum die ganze Christologie, und damit, nach der Meinung der meisten Christen und gewiß der Kirchen, doch wohl das Wesentliche. Was dagegen Gandhi restlos übernimmt, und mit äußerster Konsequenz im Praktischen, ist die Ethik der Bergpredigt. Den indischen Christen erklärt er, das abendländische Christentum der Gegenwart lehne er ab, aber sie sollten sich an die Lehren der Bergpredigt halten“ (S. 143).

Gewiß, wir abendländische Christen haben unsere Art, die Lehren Christi in die Wirklichkeit umzusetzen, eine Art, die von der geschichtlichen Gestaltung unseres Kirchenwesens und von der zur Tat drängenden Natur des westlichen Menschen mitgeprägt wird. Auch in einer so feinsinnigen, ganz den Werken christlicher Caritas lebenden Frau wie Agnes Neuhaus⁴ offenbart sich diese unermüdlich schaffende, in Organisation und Werk sich ausprechende Form. Neuhaus war Gründerin des katholischen Fürsorgevereins für Mädchen, Frauen und Kinder, eine der bedeutendsten Mitarbeiterinnen im Katholischen Deutschen Frauenbund; im Parlament hat sie ihr Wissen und das Gewicht ihrer Erfahrung eingesetzt; viele der besten Fürsorgegesetze Deutschlands wären ohne ihre Anregung kaum denkbar.

¹ Sokrates. Von A. J. Festugière O.P. (137 S.) Speyer 1950, Pilger-Verlag. Geb. DM 4.90.

² Weltbürger Gandhi. Von Muriel Lester (übersetzt von H. Meimberg). (204 S.) Meitingen/Augsburg 1949, Kyrios-Verlag. Geb. DM 4.80.

³ Mahatma Gandhi. Der Mann, sein Werk und seine Wirkung. Von W. E. Mühlmann. (298 S.) Tübingen 1950, Verlag J. C. Mohr. Brosch. DM 8.—.

⁴ Agnes Neuhaus. Leben und Werk. Von M. V. Hopmann. (255 S.) Mainz 1949, Matthias-Grünwald-Verlag. Geb. DM 10.—.

Die Verfasserin dieses ansprechenden Lebensbildes war ihre langjährige Mitarbeiterin. Je schneller unser Geschlecht in der Hast des Alltags große Leistungen vergißt, um so eindringlicher sollte vor allem die nach Einsatz dürstende Jugend hingewiesen werden auf solche Gestalten, die aus der ungebrochenen Kraft menschlicher Größe und christlicher Gottverbundenheit an der Gestaltung ihrer Zeit mitgewirkt haben.

Die schmalen Bändchen „Antwort des christlichen Herzens“ (zu denen neben dem vorliegenden auch das weiter unten erwähnte über Parazelsus gehört) wollen nicht eigentlich Lebensbeschreibungen bieten, sondern Auslese aus dem geistigen Vermächtnis großer Christen. Das Büchlein aus den Schriften des Edlen L. zu Stolberg⁵ bietet leuchtende Perlen aus der Lebensweisheit einer gotterfüllten Seele. Voraus geht eine feinsinnige Darstellung des Lebensganges, vor allem der inneren religiösen Entwicklung des großen Konvertiten.

Benedikt Schmittmann⁶ verdient es, mehr bekannt zu werden. Er gehörte zu jenen rheinischen Politikern, die aus echtem Studium und Nachdenken an die brennenden Fragen der staatlichen Struktur Deutschlands herangingen und an der einmal gewonnenen Erkenntnis festhielten bis zum Tod. Er war Hochschullehrer, Vertreter eines föderalistischen Aufbaus des Reiches, einer Abwendung von Gewaltpolitik — alles Auffassungen, die ihn im Dritten Reich äußerst verdächtig machen mußten. Als 1939 der Krieg sich näherte, gehörte er zu denen, die ohne weiteren ersichtlichen Grund „sichergestellt“ wurden; bereits nach ganz kurzem KZ-Aufenthalt in Sachsenhausen erlag er den grauenvollen Mißhandlungen. Der zweite und dritte Teil des schmalen, mit wohlthuender Wärme geschriebenen Büchleins vermittelt lehrreiche Einblicke in die politischen und soziologischen Gedankengänge Schmittmanns; sie verdienen in dem Gewirr unserer Tagespolitik alle Beachtung.

„Von Maffersdorf sagt man in der dortigen Gegend“ — so beginnt die Lebensbeschreibung des großen Technikers und Auto-Konstrukteurs Porsche⁷ — „es habe so viele Schornsteine wie Häuser. Vor dem Kriege gab es in diesem so typisch sudetendeutschen Ort etwas mehr als 6000 Einwohner; eine Bahnlinie führte gegen Westen zu dem bekannten Industriezentrum Reichenberg und gegen Osten nach Gablonz.“ Jedem Freund der Technik, des Motors, der technischen Verbesserung, Erfindung und Planung wird dieses Buch Freude machen; führt es doch durch ein bewegtes und reiches Leben. Und da jeder weiß, welche Bedeutung dem Konstrukteur des deutschen „Volkswagens“ zukommt, so erweitert sich die Lebensschilderung Porsches zu einem lebendigen Bild unseres technischen Zeitalters. Jedem reiferen Jungen wird das Buch zugleich eine Mahnung sein: Genie ist auch unermüdliche, harte Arbeit.

Hoffmanns Sammlung von Lebensbildern christlicher Ärzte⁸ — es sind zwanzig, angefangen von Theophrast Parazelsus und Nikolaus Kopernikus bis Stöhr — will einem ganz bestimmten Zweck dienen: das Berufsethos des Arztes und das christliche Ethos vereint zu zeigen. Das macht das Buch neu, lehrreich und reizvoll. Viel Ortsgeschichte und ärztliche Berufskennntnis ist mit hineinverwoben, viel köstlicher Lebenshumor, so daß der Leser dem Verfasser nur dankbar sein kann.

Wie eine Ergänzung mutet das Buch über Parazelsus⁹ an. Seine hochragende Gestalt steht an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit und hat gerade in neuester Zeit die Aufmerk-

⁵ Friedrich Leopold Graf zu Stolberg. Mensch und Christ. Ausgewählt und eingeleitet von E. Lasowski. (109 S.) Freiburg 1949, Caritas-Verlag.

⁶ Benedikt Schmittmann. Sein Leben und sein Werk. Von A. Lotz. (180 S.) Frankfurt 1949, Verlag J. Knecht. Geb. DM 4.50.

⁷ Porsche. Der Weg eines Zeitalters. Von H. A. Quint. (307 S.) Stuttgart 1951, Steingruben-Verlag. Gln. DM 13.50.

⁸ Christliche Ärzte. Lebensbilder vom 16. bis zum 19. Jahrhundert. Von K. F. Hoffmann. (256 S.) Regensburg 1950, Verlag J. Habel. Geb. DM 8.—.

⁹ Der gefangene Glanz. Aus den Werken des Theophrastus Parazelsus, ausgewählt und eingeleitet von Lothar Schreyer. (170 S.) Freiburg 1948, Caritas-Verlag.

samkeit der Geschichtsforschung auf sich gezogen. Der Herausgeber gibt zunächst eine Einführung in Leben, Werke und Eigenart des Denkers und Arztes; dann folgt eine Auswahl aus seinen Werken, in der Farbtonung der alten, derben, trotzigen und echten Sprache dieses deutschen Mannes, der von sich selber sagt: „Anfänglich danken wir Gott, daß wir ein geborner deutscher Mann sind, und loben ihn der Gnaden, daß wir in Armut und Hunger unsere Jugend verzehrt haben, und freuen uns des Tags des Ends unser Arbeit und der Ruhe.“ Viel Freude wird dem Leser zum Beispiel das Kapitel bereiten, was der Arzt sein soll: „Nun merket, daß Gott den Arzt unter allen Künsten und Fakultäten am liebsten hat, befiehlt und gebeut.“

Lebensbilder von gekrönten Frauen finden erfahrungsgemäß gerne Freunde. Unter dem Namen Constance¹⁰ verbirgt sich die Gemahlin des preußischen Königs Friedrich, der gewöhnlich der Große genannt wird. Mit einer gewissen Nötigung zwingt sich diese vorsichtige Ausdrucksweise auf, wenn man das Leben dieser Frau, von der Verfasserin flott, anschaulich und liebevoll geschrieben, auf sich wirken läßt. Denn es ist die Geschichte einer unglücklichen Ehe, weil die Gattin trotz allen guten Gaben und besten Absichten von der ersten Stunde an keine Erwidderung ihrer aufrichtigen Liebe findet. Es sind zum Teil menschlich recht kleine, erbärmliche Züge, die neben solcher Frauengröße an dem großen König sichtbar werden. Noch manche Fragen steigen bei der Betrachtung einer Welt auf, die uns einst als Inbegriff vaterländischer Größe und politischer Klugheit geschildert wurde. Dem denkenden Leser wird das Buch nicht wenige Anregungen und reizvolle Stunden schenken.

Die Lebensbeschreibung, die der bekannte Schweizer Politiker und Diplomat Vallotton der ehemaligen bayerischen Prinzessin und Gemahlin des österreichischen Kaisers Franz Joseph, Elisabeth,¹¹ gewidmet hat, besitzt das äußere und innere Format großer Biographien. Bei der reichen Detailschilderung von Hofleben, kaiserlicher Familiengeschichte und der einschlägigen großen Politik lebt in gedrängter Dichte die Zeit des ausgehenden Kaiserreichs auf. Man kann es verstehen, daß der Verfasser es sich nicht nehmen ließ, aus dem politischen Geschehen in Breite — doch immer mit Geist und Leben — auch solche Dinge zu berichten, die wie der Krimkrieg und die tragischen Ereignisse um den mexikanischen Kaiser Maximilian mit dem Leben Elisabeths nur äußerlich sich berühren. Im ganzen hat man den Eindruck, daß Vallotton die geistige Welt der alten Doppelmonarchie nicht gerade liebte, noch weniger den katholischen Klerus. Darüber läßt sich schwer rechten; aber die diesbezüglichen Werturteile sind auch in Form und geschichtlicher Sicherheit so fragwürdig, daß sie sich in den hohen Stil und das darstellerische Format dieser Biographie nur schlecht einfügen lassen.

Mit der Gewandtheit und Eleganz der großen Dame, mit „Geist und Anmut“ sind die sechs Lebensbilder von Frauen gezeichnet, die als „Sterne“ aus dem Zeitalter Ludwigs XIV. bekannt sind: Frau Maintenon, Liselotte von der Pfalz, Frau von La Fayette, von Sévigné, Madame Guyon und die Oberin des eigenartigen Klosters Port-Royal, Mère Angelica Arnauld.¹² Ein anregendes, erholendes und den geschichtskundigen Leser auch nachdenklich stimmendes Buch. Wie sagt doch Liselotte in ihrer kräftigen Sprache: „Dieses Königreich [Frankreich] ist zu seinem Schaden durch alte und junge Weiber regiert worden . . .“ (S. 71). Die Auswirkungen lassen sich bis hinein in die Französische Revolution verfolgen und werfen düstere Schatten zurück auf das sogenannte „Große“ Jahrhundert, das diese Sterne auf- und untergehen sah.

Ivo A. Zeiger S.J.

¹⁰ Constance. Ein Lebensbild der Königin Elisabeth Christine von Preußen, Gemahlin Friedrichs d. Gr. Von *Annemarie v. Puttkamer*. (208 S.) Mainz 1951, Matthias-Grünwald-Verlag. Gln. DM 10.90.

¹¹ Elisabeth, die tragische Kaiserin. Von *H. Vallotton* (übersetzt von O. v. Taube). (485 S.) München 1950, Verlag M. Hueber. Brosch. DM 15.80; Gln. DM 18.80.

¹² Geist und Anmut. Frankreichs Frauen im Großen Jahrhundert. Von *Olga Gräfin Taxis-Bordogna*. (226 S.) München 1951, F. Ehrenwirth. Gln. DM 12.80.